Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 15

Vereinsnachrichten: Kostbare Beamte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

burchgeführt zu haben. Herr Dr. med. Ziegler, ber anläßlich biefer Uebung, durch sein Erscheinen, sein erneutes Interesse an Samoriterveiein Zug bekundete, hielt die Kritik. Das Gerügte, denke ich, werden sich dies jenigen, die es anging, sicherlich zu Rut und Frommen hinter die Ohren geschrieben haben.

A. St.

Koitbare Beamte.

Wir wissen nicht, ob es der Inschitze zuzuschreiben oder ob es wahr ist, jedenfalls sesen wir in einer besgischen Zeitung («La libre Belgique» vom 15. Juli 1922), die uns von Freundeshand zugeschieft wurde, folgendes:

"Die Demission des Generaldirektors des belgischen Roten Kreuzes, Herrn Prince, wird gemeldet, der seit 1921 diese Stelle mit einem Gehalt von Fr. 80,000 jährlich innegehabt hat. Es scheint, daß die Mitgliederbeiträge des belgischen Roten jene Summe kaum überstiegen."

Das ist entschieden ein arges Migverhältnis, und wir schätzen uns in dieser Hinsicht glücklich, sagen zu können, daß der Präsident des schweizerischen Roten Kreuzes gar kein Gehalt bezieht.

Bundesfeier 1922.

Aufruf des schweizerischen Nationalkomitees zur Feier des 1. August verfaßt von Jakob Bohhart, Elavadel.

Die Sahre der Weltheimsuchung sind immer noch nicht gezählt. Schweigen die Ranonen, so wird ohne sie unerbittlich weiter gerungen, und irgendwo sterben Millionen Menschen den Hungertod. Wenn am 1. August unsere Bundesfeuer, die Zeichen der Verbrüderung, aufflammen, so werden sie in eine Welt leuchten, die Frieden und Versöhnung noch nicht gefunden hat. In unserem Baterlande bestehen die politischen Gegenfäße in kaum gemilderter Schärfe fort. Man erfährt zwar täglich, daß einer den andern nötig hat, aber man fann sich hüben und drüben nicht entschließen, auf die alte harte Art der Auseinandersetzung zu verzichten. Wäre die Not ein Kitt, so müßte das anders sein, müßte unser Volk sich jetzt fest zusammenfinden; denn es gibt in unserem Lande feinen Stand, der nicht irgendwie litte. Industrie, Handel und Gewerbe gehen an Krücken, Tausende und aber Tausende von San= den sind zum Feiern gezwungen, und in die allgemeine Klage stimmt jetzt auch die Landwirtschaft ein.

Man schaut nach Abhilfe aus, aber man findet die wirksamen Mittel nicht, man sucht sie am falschen Ort. Das Grundübel ist, daß

wir unserer schweren Aufgabe innerlich nicht gewachsen sind, daß wir in jahrzehntelangem Wettlauf nach einem falschen Ziel den Blick für das verloren haben, was uns vor allem nottut. Wir haben erfahren, wohin die Selbst= sucht führt, aber wir lassen sie weiter herrschen; wir sehen jeden Tag, wie wenig Verlaß auf irdische Güter ist, und wir jagen ihnen begehrlicher nach, denn je; spricht man vom Beist und von der Rettung durch ihn, so wird man belächelt. Und doch wird die Welt nicht gesunden, bevor sie einsieht, daß unser Leben nicht nur auf wirtschaftlichen, sondern noch mehr auf geistigen Kräften beruht und daß felbst ein glanzender äußerer Zustand ohne sie eine Armseligkeit ist.

Einer der besten Vermittler geistiger Kräfte ist das gute Buch. Ihm müssen wir zu stärkerem Einfluß auf unsere Bolksseele vershelfen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Bundesrat beschlossen, dieses Jahr den Erlös der Bundesseierkarten der schweizerischen Volksbibliothek zuzuwenden. Es sollen Wanderbibliotheken geschaffen und Gegenden zugänglich gemacht werden, zu denen das Buch sonst nur schwer seinen Weg sindet. Wir besitzen, über das ganze Land zerstreut,